

Zusätzen versehen worden ist¹, hat der Verfasser der Vita Ludowici zugleich mit Bertholds 'Gesta' ausgeschrieben und damit weitere Nachrichten verbunden, so im 6. und letzten Buche eine Aufzählung der Wunder, die man am Grabe Ludwigs 1233, 1292 bis 95 und 1308 beobachtet zu haben glaubte. Dabei ist längst der große Abstand aufgefallen, der die wenigen Wunder von 1233 von der langen Reihe trennt, die nach dem Brande des Klosters Reinhardsbrunn im J. 1292 einsetzte², und HOLDER-EGGER hat daher wohl die Frage aufgeworfen, ob die älteren Wunder nicht überhaupt erst nachträglich erfunden seien, wenn er auch als sicher nur behauptete, daß sie 1233 'keineswegs großes Aufsehen erregt' haben können.³ Der Abstand der beiden Wunderreihen legte auch die Frage nahe, ob es nicht, wie so oft in ähnlichen Fällen, über die früheren Wunder einst eine selbständige Niederschrift gegeben hat, die mit späteren Aufzeichnungen vereinigt wurde, als die Wunderkraft des Landgrafen nach zwei Menschenaltern aufs neue und nun in verstärktem Maße zu wirken begann. Diese älteren Miracula Lodowici glaube ich nachweisen zu können.

Die Hs. des Britischen Museums in London Addit. 36 737, die nach zwei Eintragungen auf fol. 33 und 35^v im 14. Jh. dem Zisterzienserkloster Himmerode in der Eifel gehört hat und aus dem Verkauf der Sammlung Görres 1902 in den Besitz des Museums übergegangen ist, besteht aus zwei ursprünglich selbständigen Bänden, die beide Heiligenleben enthalten, aber erst nachträglich zusammengefügt worden sind.⁴ Der jüngere, im 14. Jh. geschrie-

¹) Die Reinhardsbrunner Zusätze zu Dietrichs Vita Elisabeth (ed. CANISIUS-BASNAGE, Thesaurus monumentorum 4, 1725, S. 116—152) gibt J. B. MENCKENIUS, Scriptores rerum Germanicarum 2 (1728), 1987 bis 2006.

²) Schon der Reinhardsbrunner Zusatz hinter Dietrichs Vita V, 6 (MENCKE, eb. 1998 f.) hebt das frühe Aufhören der ersten Wunder gegenüber dem Wiederaufleben seit 1292 hervor: *Haec et alia multa per ingratitudinem neglecta et per inhabitantium negligentiam sunt sopita*. So auch in der zweiten Fassung (Bibliotheca hagiograph. Lat. 1 n. 2498) bei B. G. STRUVIUS, Acta litteraria 2 (Jena 1717) S. 13 (die 1770 erschienene Ausgabe von PRAY war mir nicht zugänglich).

³) NA. 20, 630 N. 3. ⁴) Vgl. Catalogue of additions to the manuscripts in the British Museum in the years 1900—1905 (London 1907), S. 197—202; MG. SS. rer. Merov. 7, 608 f.; M. BLOCH, La Vie de S. Edouard le Confesseur par Osbert de Clare (Anal. Boll. 41, 1923, S. 56 f.). Vgl. auch C. WILKES, Die Zisterzienserabtei Himmerode im 12. und 13. Jh. (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens hg. von I. HERWEGEN 12), Münster 1924, S. 117.